118070/EU XXIV. GP
Eingelangt am 17/06/13

RAT DER EUROPÄISCHEN UNION

Brüssel, den 14. Juni 2013 (17.06)
(OR. en)

11034/13

AGRI 384
AGRIORG 85
ACP 89
FIN 345

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender:	Herr Jordi AYET PUIGARNAU, Direktor, im Auftrag der Generalsekretärin der Europäischen Kommission
Eingangsdatum:	31. Mai 2013
Empfänger:	der Generalsekretär des Rates der Europäischen Union, Herr Uwe CORSEPIUS
Nr. Komm.dok.:	COM(2013) 323 final
Betr.:	BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DEN RAT Entwicklung der Zuckereinfuhren in die Europäische Union aus den am wenigsten entwickelten Ländern und den AKP-Staaten Bericht der Kommission gemäß Artikel 5 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 828/2009 der Kommission

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Kommissionsdokument COM(2013) 323 final.

Anl.: COM(2013) 323 final

EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 31.5.2013
COM(2013) 323 final

BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DEN RAT

Entwicklung der Zuckereinfuhren in die Europäische Union aus den am wenigsten entwickelten Ländern und den AKP-Staaten

Bericht der Kommission gemäß Artikel 5 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 828/2009

INHALTSVERZEICHNIS

1. Rechtsrahmen ... 3
2. Einleitung ... 3
3. Neue Rahmenbedingungen für Zuckereinfuhren ... 4
4. Entwicklung der Zuckereinfuhren ... 4
4.1. Menge der Zuckereinfuhren ... 5
4.2. Ursprung der Zuckereinfuhren ... 5
4.3. Rohzuckereinfuhren und Weißzuckereinfuhren im Vergleich ... 5
5. Entwicklung der Zuckermengen und -preise ... 5
6. Erforderliche Marktmassnahmen ... 7
7. Schlussfolgerungen ... 7

BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DEN RAT

Entwicklung der Zuckereinfuhren in die Europäische Union aus den am wenigsten entwickelten Ländern und den AKP-Staaten

Bericht der Kommission gemäß Artikel 5 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 828/2009

1. RECHTSRAHMEN

Gemäß Artikel 9 der Verordnung (EG) Nr. 1528/2007 des Rates vom 20. Dezember 2007 (Marktzugangsverordnung) mit Durchführungsbestimmungen zu den Regelungen der Wirtschaftspartnerschaftsabkommen oder der zu Wirtschaftspartnerschaftsabkommen führenden Abkommen für Waren mit Ursprung in bestimmten Staaten, die zur Gruppe der Staaten Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (AKP) gehören, können im Zeitraum vom 1. Oktober 2009 bis zum 30. September 2015 Zuckereinfuhren aus AKP-Staaten, die nicht zu den am wenigsten entwickelten Ländern (Least Developed Countries, LDC) zählen, ausgesetzt werden, wenn gleichzeitig die Zuckereinfuhren aus allen AKP-Staaten 3,5 Mio. Tonnen und die Einfuhren aus AKP-Staaten, die nicht zu den LDC zählen, 1,6 Mio. Tonnen je Wirtschaftsjahr übersteigen. Diese Mengen wurden nach Erzeugungsgebieten unterteilt, so dass jedem Gebiet, mit dem ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen besteht, ein Mindestmarktzugang garantiert wird. Dies ist der sogenannte befristete Schutzmechanismus (Transitional Safeguard Mechanism, TSM).

In Artikel 5 und Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 828/2009 der Kommission vom 10. September 2009 mit Durchführungsbestimmungen für die Einfuhr und Raffination von Zuckererzeugnissen der Tarifposition 1701 im Rahmen von Präferenzabkommen für die Wirtschaftsjahre 2009/10 bis 2014/15 sind weitere Einzelheiten zum TSM geregelt. Gemäß Artikel 5 Absatz 3 erstattet die Kommission „Bericht über die Anwendung des befristeten Schutzmechanismus für Zucker“. Der Bericht trägt den Zucker-Handelsströmen aus den in Anhang I der genannten Verordnung aufgeführten AKP-Staaten und am wenigsten entwickelten Ländern Rechnung.

2. EINLEITUNG

2006 reformierte die Europäische Union ihre Zuckerregelung, um die Wettbewerbsfähigkeit und Marktausrichtung der EU-Zuckerindustrie zu verbessern. Schlüsselelemente dieser Reform waren ein allmähliches Absenken um 36 % der EU-Stützungspreise sowohl für die Erzeuger in der EU als auch für präferenzbegünstigte AKP-/LDC-Ausführer und eine Verringerung der Erzeugung von Quotenzucker in der EU. Bei der Zuckerreform von 2006 wurde der präferenzielle Zugang für die AKP-/LDC-Zuckererzeuger berücksichtigt.

Zum Zeitpunkt der Reform wurde davon ausgegangen, dass bei den Einfuhren Swap-Geschäfte[1] von Präferenzpartnern (AKP/LDC) eine große Rolle spielen könnten; dabei

[1] In diesen Schätzungen wurde betont, dass „Swap-Geschäfte eine wichtige Rolle spielen könnten, über deren Umfang große Unsicherheit herrsche“. Dies sei auf die Schwierigkeiten bei der Umsetzung dieser

wurden ein Weltmarktpreis für Weißzucker von 200 USD pro Tonne und ein Wechselkurs von 1,3 USD/EUR angenommen. Unter diesen Voraussetzungen könnte die Differenz zwischen dem Zuckerpreis in der EU und dem Weltmarktpreis oder dem Preis in den AKP-Staaten und den am wenigsten entwickelten Ländern einige dieser Länder dazu veranlassen, unter Nutzung von Swap-Geschäften einen möglichst großen Anteil ihrer heimischen Erzeugung in die EU auszuführen.

Bei Swap-Geschäften kommt es auf die Differenz zwischen den Weltmarkt- und den EU-Preisen, die Frachtkosten und die Fähigkeit der Einführer, diese schwierige Regelung umzusetzen, an. Im Zuge der Reform wurde davon ausgegangen, dass die potenzielle Höchstmenge für Swap-Geschäfte bei 3,5 Mio. Tonnen läge, d. h. der Produktionskapazität der AKP-Staaten/am wenigsten entwickelten Länder.

3. NEUE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR ZUCKEREINFUHREN

Im Wirtschaftsjahr 2009/10 wurde erstmals ein vollständig neuer Rechtsrahmen für Einfuhren umgesetzt. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2009 wurde die Präferenzregelung für Einfuhren aus den AKP-Staaten geändert. An die Stelle der länderspezifischen Kontingente gemäß dem AKP-„Zuckerprotokoll“ traten zoll- und kontingentfreie Einfuhren im Rahmen des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens (WPA) und der Vereinbarungen „Alles außer Waffen“ (Everything But Arms, EBA), wodurch der Marktzugang für AKP-/LDC-Länder erheblich ausgeweitet wurde: Die Zuckerausfuhren der LDC-Länder in die EU wurden vollständig liberalisiert und die Zuckereinfuhren aus AKP-Staaten, die nicht zu den LDC-Partnern gehören, unterlagen lediglich einer mengenbezogenen Schutzmaßnahme.

2009/10 gingen die AKP/LDC-Ausfuhren in die EU leicht zurück, doch ab 2010/11 war ein allmählicher, aber kontinuierlicher Anstieg dieser Ausfuhren zu verzeichnen. In den zurückliegenden drei Jahren lagen die Weltmarktpreise besonders hoch, so dass der EU-Markt weniger attraktiv war, denn die AKP-/LDC-Länder nutzten auch hohe Preise auf lokalen und regionalen Märkten sowie den Weltmärkten. Im Jahr 2011 führten die AKP-/LDC-Länder weltweit 3,2 Mio. Tonnen Zucker aus, wovon 1,9 Mio. Tonnen in die EU gelangten. Darüber hinaus stiegen Erzeugung und Ausfuhren aus AKP-/LDC-Ländern aufgrund einiger Verzögerungen bei laufenden Investitionen nicht so stark wie erwartet.

Zudem haben seit 2008 einige AKP-Staaten eine strategische Entscheidung getroffen, die Ausfuhren in Form von Weißzucker zu erhöhen. Durch diese Entwicklung in Verbindung mit einem steigenden Verbrauch in den AKP-/LDC-Ländern verringerten sich die für Ausfuhren in die EU verfügbaren Rohzuckermengen.

Im Jahr 2011 lag der Zucker**verbrauch** in den AKP-/LDC-Ländern bei 7,3 Mio. Tonnen gegenüber 5,1 Mio. Tonnen im Jahr 2004, was einem Anstieg von 41 % in diesem Zeitraum entspricht.

Einzelheiten siehe Tabelle V im Anhang.

Regelung zurückzuführen (d. h. die gesamte Zuckererzeugung in EBA-Ländern musste in die EU ausgeführt werden, und die EBA-Länder mussten den für den Eigenbedarf benötigten Zucker auf dem Weltmarkt einkaufen). Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen zur Reform der EU-Zuckerpolitik, SEK 2005, 0808 endg., Seite 9.

4. ENTWICKLUNG DER ZUCKEREINFUHREN

Infolge der Zuckerreform von 2006 wurde die EU von einem Nettoausführer von Zucker zu einem Nettoeinführer.

4.1. Menge der Zuckereinfuhren

Im Zeitraum **zwischen 2001/02 und 2005/06** lagen die Gesamtzuckereinfuhren in die EU bei insgesamt 2,1 Mio. Tonnen, wovon 1,6 Mio. Tonnen aus AKP-/LDC-Ländern stammten.

Ab dem Wirtschaftsjahr 2006/07 begannen die Gesamtzuckermengen aus Drittländern erheblich zu wachsen, und im Wirtschaftsjahr **2010/11** lagen die Zuckereinfuhren bereits auf dem Rekordwert von 3,7 Mio. Tonnen (+ 77 % gegenüber dem Zeitraum 2001/02 bis 2005/06), dem höchsten bislang erreichten Stand. In der Zwischenzeit haben die präferenzbegünstigten Zuckereinfuhren aus den AKP-/LDC-Ländern 1,8 Mio. Tonnen erreicht (+ 16 % verglichen mit dem Zeitraum 2001/02 bis 2005/06).

Im Wirtschaftsjahr **2011/12** lagen die Zuckereinfuhren in die EU insgesamt geringfügig unter dem Wert des vorangegangenen Wirtschaftsjahrs und beliefen sich auf 3,6 Mio. Tonnen (- 3 %). Im Gegensatz dazu stiegen die präferenzbegünstigten Zuckereinfuhren aus den AKP-/LDC-Ländern weiter und erreichten mit 1,84 Mio. Tonnen (+ 1,9 % gegenüber dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr) ein neues Rekordniveau. Somit nahmen die präferenzbegünstigten Zuckereinfuhren seit der Reform von 2006 stetig zu, allerdings nicht in dem im optimistischsten Szenario (einschließlich Swaps) erwarteten Ausmaß.

Einzelheiten zu den Einfuhren siehe Anhang I.

4.2. Ursprung der Zuckereinfuhren

Dieser Aufwärtstrend betraf insbesondere folgende AKP-/LDC-Ursprungsländer: Mosambik, Swasiland, Malawi, Sambia, Simbabwe, Laos und Kambodscha.

Auf der Grundlage der aktuellen Daten erscheint Mosambik als vielversprechendstes LDC-Land für eine weitere Erhöhung der Zuckerproduktion und der Zuckerausfuhren in die EU.

Einzelheiten zu den Einfuhren siehe Anhänge II, III und IV.

4.3. Rohzuckereinfuhren und Weißzuckereinfuhren im Vergleich

Nach dem früheren Zuckerprotokoll waren lediglich länderspezifische Zuckerkontingente, hauptsächlich Rohzucker zur Raffination, zugelassen. Daher war die Möglichkeit zur Einfuhr von Weißzucker eine der wesentlichen Neuerungen der Reform der Zuckerregelung. Einige AKP-Staaten, allen voran Mauritius, haben ihre Ausfuhren von Weißzucker im Vergleich zu Rohzucker erhöht, um in den Genuss der höheren Wertschöpfung zu kommen.

Im Wirtschaftsjahr 2011/12 erreichten die Rohzuckereinfuhren in die EU ein neues Rekordniveau von 2,7 Mio. Tonnen, was 76 % des Gesamtvolumens entspricht.

Einzelheiten zu den Einfuhren siehe Anhang I.

5. ENTWICKLUNG DER ZUCKERMENGEN UND -PREISE

Entwicklung der Zuckermengen

In den Wirtschaftsjahren 2006/07 und 2007/08 herrschte auf dem EU-Zuckermarkt ein Überangebot, und die EU musste Quotenzucker vom Markt nehmen. Dieser Angebotsüberhang bestand bis zum Beginn des Wirtschaftsjahrs 2008/09. Ab dem Wirtschaftsjahr 2009/10 bestand keine Überversorgung mehr, und der EU-Zuckermarkt war wieder ausgewogener. Der offene Marktzugang für AKP-/LDC-Länder eröffnete den EU-Wirtschaftsteilnehmern neue Möglichkeiten, Zuckerquellen zu erschließen, und drückte gleichzeitig auch die EU-Zuckerpreise. Aufgrund dieser Entwicklung in Verbindung mit steigenden Weltmarktpreisen hatten einige EU-Einführer jedoch Schwierigkeiten, ihren Bedarf zu decken. Im Laufe des Kalenderjahrs 2011 stellte sich dann heraus, dass auf dem EU-Zuckermarkt kein Überangebot bestand, sondern vielmehr eine angespannte Marktlage herrschte. Daher wurden die Zuckerpreise ab dem Wirtschaftsjahr 2011/12 vor diesem neuen wirtschaftlichen Hintergrund verhandelt, und die Zuckererzeuger konnten deutlich höhere Zuckerpreise für den EU-Markt aushandeln.

Entwicklung der Zuckerpreise

Während der Übergangsphase zwischen **Juli 2006 und September 2009** ging der EU-Binnenmarktpreis für Weißzucker um 12 % zurück und fiel von 630 EUR pro Tonne auf 555 EUR je Tonne.

Im Zeitraum **Oktober 2009 bis Februar 2010** lagen die Einfuhren gemäß dem WPA-/EBA-Überwachungssystem in der erwarteten Größenordnung. In der Folge fiel der EU-Binnenmarktpreis von 555 EUR pro Tonne im September 2009 auf 493 EUR pro Tonne im November 2009 (- 11 %), obwohl die Weltmarktpreise vorübergehend anstiegen und im Februar 2010 mit 522 EUR pro Tonne ein 30-Jahres-Hoch erreichten.

In den darauffolgenden Monaten begannen die Weltmarktpreise zu sinken und stürzten zwischen **Februar und Mai 2010** von 522 EUR pro Tonne auf 376 EUR pro Tonne (- 28 %) regelrecht ab. Während dieses Zeitraums stabilisierten sich die EU-Binnenmarktpreise bei etwa 475 EUR pro Tonne.

Die Weltmarktpreise verzeichneten jedoch im gesamten zweiten Halbjahr 2010 einen starken Anstieg, so dass sie von **September 2010 bis Januar 2011** durchgängig über den EU-Preisen lagen: Im Dezember 2010 lag der Weltmarktpreis für Weißzucker mit **628 EUR** pro Tonne deutlich über dem EU-Preis von **486 EUR** pro Tonne.

In der ersten Jahreshälfte 2011 entwickelten sich EU- und Weltmarkt gegenläufig, und die Weltmarktpreise fielen aufgrund der reichlich vorhandenen Mengen bis **Mai 2011** von **628** EUR pro Tonne auf **400** EUR pro Tonne. Im selben Zeitraum stieg der EU-Preis von **486** EUR pro Tonne auf **536** EUR pro Tonne.

Das Wirtschaftsjahr **2011/12** stand damit unter völlig anderen Vorzeichen. Es war klar, dass die durch WPA und EBA-Vereinbarungen den AKP- und LDC-Ländern gewährten Zugeständnisse für Einfuhren nicht zu übermäßig hohen Einfuhrströmen führen würden. Frühere Erwartungen, nach denen der EU-Zuckermarkt mit Zucker aus AKP-/LDC-Ländern

überflutet werden könnte, stellten sich als nicht realistisch heraus. Es wurde davon ausgegangen, dass die Einfuhren aus den AKP- und LDC-Ländern die Lücke zwischen Erzeugung (in Quote) und Nachfrage in der EU nicht schließen könnten. Infolgedessen stiegen die EU-Zuckerpreise erheblich über die Weltmarktpreise, sogar über das Niveau vor der Reform von 2006 und gegenläufig zum kontinuierlichen Rückgang der Weltmarktpreise seit Anfang 2011. Somit stiegen die EU-Preise im Jahr 2012 kontinuierlich an und erreichten im **Januar 2013** den hohen Wert von **738** EUR pro Tonne.

Einzelheiten siehe Grafik in Anhang VIII.

6. ERFORDERLICHE MARKTMASSNAHMEN

Paradoxerweise musste die Kommission in den letzten Wirtschaftsjahren nicht den befristeten Schutzmechanismus anwenden, sondern Mittel und Wege finden, zusätzliche Zuckermengen auf den EU-Markt zu bringen, um die Versorgungslücke auf dem EU-Markt für Zucker zu Ernährungszwecken (d. h. auf dem EU-Quotenmarkt) zu schließen. Hierfür stehen der EU zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- Freigabe von Nichtquotenzucker auf dem Binnenmarkt;
- Zulassung zusätzlicher Einfuhren.

Im Wirtschaftsjahr **2010/11** wurden insgesamt **1,35 Mio. Tonnen** Zucker zusätzlich auf den EU-Markt gebracht, davon:

- **500 000** Tonnen durch die Freigabe von Nichtquotenzucker zum Nullzollsatz (und 26 000 Tonnen Isoglucose);
- **500 000** Tonnen zusätzlicher Einfuhren im Rahmen eines Nullzollkontingents;
- **350 000** Tonnen im Rahmen von Ausschreibungen zu einem ermäßigten Zollsatz.

Im Wirtschaftsjahr **2011/12** wurden **1 Mio. Tonnen** Zucker zusätzlich auf den EU-Markt gebracht, davon:

- **400 000** Tonnen durch die Freigabe von Nichtquotenzucker (und 21 000 Tonnen Isoglucose) zu einem Zollsatz von 85 EUR pro Tonne;
- **250 000** Tonnen durch die Freigabe von Nichtquotenzucker (und 13 000 Tonnen Isoglucose) zu einem Zollsatz von 211 EUR pro Tonne;
- **399 000** Tonnen Zuckereinfuhren zu einem ermäßigten Zollsatz (einschließlich 15 000 Tonnen Weißzucker).

7. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Im Rahmen der Reform von 2006 wurde prognostiziert, dass der EU-Zuckermarkt unter bestimmten Umständen mit Zucker aus den am wenigsten entwickelten Ländern überflutet

werden könnte. Zwei Bedingungen mussten hierfür erfüllt sein: (1) eine große Differenz zwischen den EU- und Weltmarktpreisen und (2) die Fähigkeit, eine komplexe Regelung umzusetzen, die darin bestand, in den Zucker erzeugenden LDC-Ländern hergestellten Zucker auszuführen und eine vergleichbare Menge Zucker vom Weltmarkt einzuführen, um den Eigenbedarf zu decken.

Infolge der Liberalisierung der Einfuhren im Jahr 2009 ist es offenbar nur äußerst wenigen Ländern gelungen, eine solch komplexe Handelsregelung umzusetzen. Dennoch erreichten die Zuckereinfuhren aus diesen Ländern ein Rekordniveau, wenngleich es nicht so hoch war, dass in den Wirtschaftsjahren 2009/10 bis 2011/2012 Schutzmaßnahmen ausgelöst worden wären.

Bis zum Ende des Wirtschaftsjahrs 2014/15 wird erwartet, dass die Zuckereinfuhren aus AKP-/LDC-Ländern in einer Größenordnung von maximal 2,1 bis 2,2 Mio. Tonnen liegen werden. Daher ist es äußerst unwahrscheinlich, dass während dieses Zeitraums Schutzmaßnahmen ergriffen werden.

ANHANG I

ZUCKERIMPORTE DER EU27 JE WIRTSCHAFTSJAHR (OKT. - SEPT.) - KN 1701 IN TONNEN											
	2001-02	**2002-03**	**2003-04**	**2004-05**	**2005-06**	**Durch-schnitt 2001-02 2005-06**	**2007-08**	**2008-09**	**2009-10**	**2010-11**	**2011-12**
AKP und LDC	1.605.650	1.471.504	1.583.673	1.570.403	1.544.446	**1.555.135**	1.518.806	1.886.113	1.521.920	1.807.498	1.842.447
davon AKP	*1.531.465*	*1.386.191*	*1.485.563*	*1.457.685*	*1.417.174*	***1.455.616***	*1.496.276*	*1.854.121*	*1.469.558*	*1.742.997*	*1.784.101*
EBA-LDC (1)	*74.185*	*85.313*	*98.110*	*112.718*	*127.272*	***99.520***	*22.530*	*31.992*	*52.362*	*64.500*	*58.346*
CXL (2)	82.899	82.899	82.899	82.899	82.899	**82.899**	715.275	770.933	594.749	1.219.176	1.196.580
Balkan	205.559	325.407	91.979	492.334	394.013	**301.858**	356.268	356.360	340.942	344.124	359.399
Anderer Ursprung	70.649	86.102	153.752	178.838	201.681	**138.204**	106.794	134.946	58.484	315.949	152.576
EU-EINFUHREN GES.	**1.964.757**	**1.965.912**	**1.912.303**	**2.324.474**	**2.223.039**	**2.078.097**	**2.697.142**	**3.148.352**	**2.516.096**	**3.686.747**	**3.551.002**
davon Rohzucker							*2.205.305*	*2.623.549*	*1.930.752*	*2.563.972*	*2.703.252*
Weißzucker							*491.837*	*524.803*	*585.344*	*1.122.775*	*847.750*

(1) Laos, Kambodscha, Nepal, Bangladesch.

Quelle: Eurostat Comext-Datenbank

(2) Brasilien, Kuba, Australien, Indien (vor 2005 war Indien im AKP-Protokoll inbegriffen)

ANHANG II

VERORDNUNG (EG) NR. 828/2009 - PRÄFERENZIELLE WPA/EBA-ABKOMMEN IM ZUCKERSEKTOR

EINFUHRLIZENZEN FÜR ZUCKER UND ZUCKERERZEUGNISSE

Oktober 2009 - September 2010

(in Tonnen Weißzuckeräquivalent)

KUMULIERTE ZUGEWIESENE MENGEN PRO MITGLIEDSTAAT UND URSPRUNG

Quote		Mitgliedstaaten																										
Nr.	Ursprung	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	INSGESAMT
09.4221	Bangladesch		2.000						1.040			500																	3.540
	Kambodscha																											9.850	9.850
	Laos																											38.450	38.450
	Nepal																												
09.4231	Benin																					9.169							9.169
	Burkina Faso																												
	Dem. Rep.Kongo																												
	Äthiopien																												
	Madagaskar		26.756																										26.756
	Malawi	4.447				1.001				17.335		1.347								987		5.674				959	1.189	16.123	49.062
	Mosambik									11.712												57.236						20.580	89.528
	Senegal																												
	Sierra Leone																					4.450							4.450
	Sudan																											20.000	20.000
	Tansania																												
	Togo																												
	Sambia									23.051												63.301						6.674	93.026
09.4242	Côte d'Ivoire																											47	47
09.4243	Swasiland		215			43.676				42.250	25	28.800	215								54.300	59.120	66.228					4.282	299.110
09.4244	Kenia																											410	410
09.4245	Mauritius	6.042	547	389	80	118.047			1.346	145	145.824	4.702							901	2.340	1.520	25.607	973	62		20	173	43.615	352.332
	Simbabwe																					35.330	25.225					8.850	69.405
09.4246	Fidschi																											100.300	100.300
09.4247	Barbados																											23.500	23.500
	Belize																											65.612	65.612
	Dominik. Republik																											433	433
	Guyana											44										31.850						106.750	138.644
	Jamaika																					17.600						59.200	76.800
	Trinidad & Tobago																												
Kumulierte Gesamtmenge		**10.489**	**29.518**	**389**	**80**	**162.724**			**2.386**	**94.493**	**145.849**	**35.393**	**215**						**901**	**3.327**	**55.820**	**309.338**	**92.426**	**62**		**979**	**1.361**	**524.675**	**1.470.425**

ANHANG III

VERORDNUNG (EG) NR. 828/2009 - PRÄFERENZIELLE WPA/EBA-ABKOMMEN IM ZUCKERSEKTOR

EINFUHRLIZENZEN FÜR ZUCKER UND ZUCKERERZEUGNISSE

Oktober 2010 - September 2011

(in Tonnen Weißzuckeräquivalent)

KUMULIERTE ZUGEWIESENE MENGEN PRO MITGLIEDSTAAT UND URSPRUNG

Quote		Mitgliedstaaten																									
Nr.	Ursprung	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	INSGESAMT
09.4221	Bangladesch																												
	Kambodscha																											22.000	22.000
	Laos																											41.380	41.380
	Nepal																												
09.4231	Benin									5.484		3.005																	8.488
	Burkina Faso																												
	Dem. Rep.Kongo																												
	Äthiopien																												
	Madagaskar											690																	690
	Malawi	9.601				6.107				15.858	212	4.830										417				1.126	2.544	9.312	50.007
	Mosambik									38.412		43.728										24.293	10.417				9.830		126.680
	Senegal																												
	Sierra Leone											1.700																	1.700
	Sudan										20.000																		20.000
	Tansania																												
	Togo																												
	Uganda									1.039		7.066							485										8.589
	Sambia	40				30.962				14.781	342	60.564									24.827		12.952					5.112	149.580
09.4242	Côte d'Ivoire																												
09.4243	Swasiland					45.796				43.800		72.659									59.160	24.650	5.278					12.586	263.930
09.4244	Kenia											14.959																	14.959
09.4245	Mauritius	3.192	561	474	99	270.774			1.637	1.910	86.073	3.599		22					1.610	1.594	1.855	21	1.342		108		203	43.614	418.691
	Simbabwe					3.940				34.300		10.103										80.868	10.000					19.531	158.742
09.4246	Fidschi																											136.600	136.600
09.4247	Barbados																					9.682						11.941	21.623
	Belize																											72.038	72.038
	Dominik. Republik																												
	Guyana										6.460											38.496						130.146	175.102
	Jamaika																					20.786						70.748	91.534
	Trinidad & Tobago																												
Kumulierte Gesamtmenge		**12.833**	**561**	**474**	**99**	**357.580**			**1.637**	**155.584**	**113.087**	**222.903**		**22**					**2.095**	**1.594**	**85.842**	**199.213**	**39.989**		**108**	**1.126**	**12.577**	**575.008**	**1.782.333**

ANHANG IV

VERORDNUNG (EG) NR. 828/2009 - PRÄFERENZIELLE WPA/EBA-ABKOMMEN IM ZUCKERSEKTOR

EINFUHRLIZENZEN FÜR ZUCKER UND ZUCKERERZEUGNISSE

Oktober 2011 - September 2012

(in Tonnen Weißzuckeräquivalent)

KUMULIERTE ZUGEWIESENE MENGEN PRO MITGLIEDSTAAT UND URSPRUNG

Quote		Mitgliedstaaten																										
Nr.	Ursprung	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	INSGESAMT
09.4221	Bangladesch																												
	Kambodscha																											15.000	15.000
	Laos																											41.530	41.530
	Nepal																												
09.4231	Benin																					9.775				4.911			14.686
	Burkina Faso																												
	Dem. Rep.Kongo																												
	Äthiopien																												
	Madagaskar					17.359																				8.532			25.891
	Malawi	8.105	1.017			12.327				28.588	65	16.203							292		15.182		9.793			1.314	1.460	7.567	101.914
	Mosambik									61.280		113.099									9.852	24.400	19.628					10.006	238.265
	Senegal																												
	Sierra Leone										1.500															1.895			3.395
	Sudan																				20.522		20.388						40.910
	Tansania																												
	Togo																												
	Uganda																		399										399
	Sambia					6.974				29.514	113	35.139									27.405	9.065	12.570					1.653	122.432
09.4242	Côte d'Ivoire																												
09.4243	Swasiland					115.658				74.146	975	90.198							1.507		5.805	8.854	48.300					16.242	361.685
09.4244	Kenia																												
09.4245	Mauritius	8.318	298	664	101	259.151			1.842	1.354	5.204	8.055		66					1.029	1.849	2.852	821	2.182		87		269	41.733	335.875
	Simbabwe																		25.328			61.838	24.605					34.000	145.771
09.4246	Fidschi																											100.978	100.978
09.4247	Barbados																											21.750	21.750
	Belize																					16.965						78.423	95.388
	Dominik. Republik																												
	Guyana																					17.075						97.554	114.629
	Jamaika		19.397									38.906							19.375		21.576	630							99.884
	Trinidad & Tobago																												
Kumulierte Gesamtmenge		**16.422**	**20.713**	**664**	**101**	**411.469**			**1.842**	**194.883**	**7.857**	**301.600**		**66**					**47.930**	**1.849**	**103.193**	**149.424**	**137.467**		**87**	**16.652**	**1.729**	**466.437**	**1.880.385**

ANHANG V

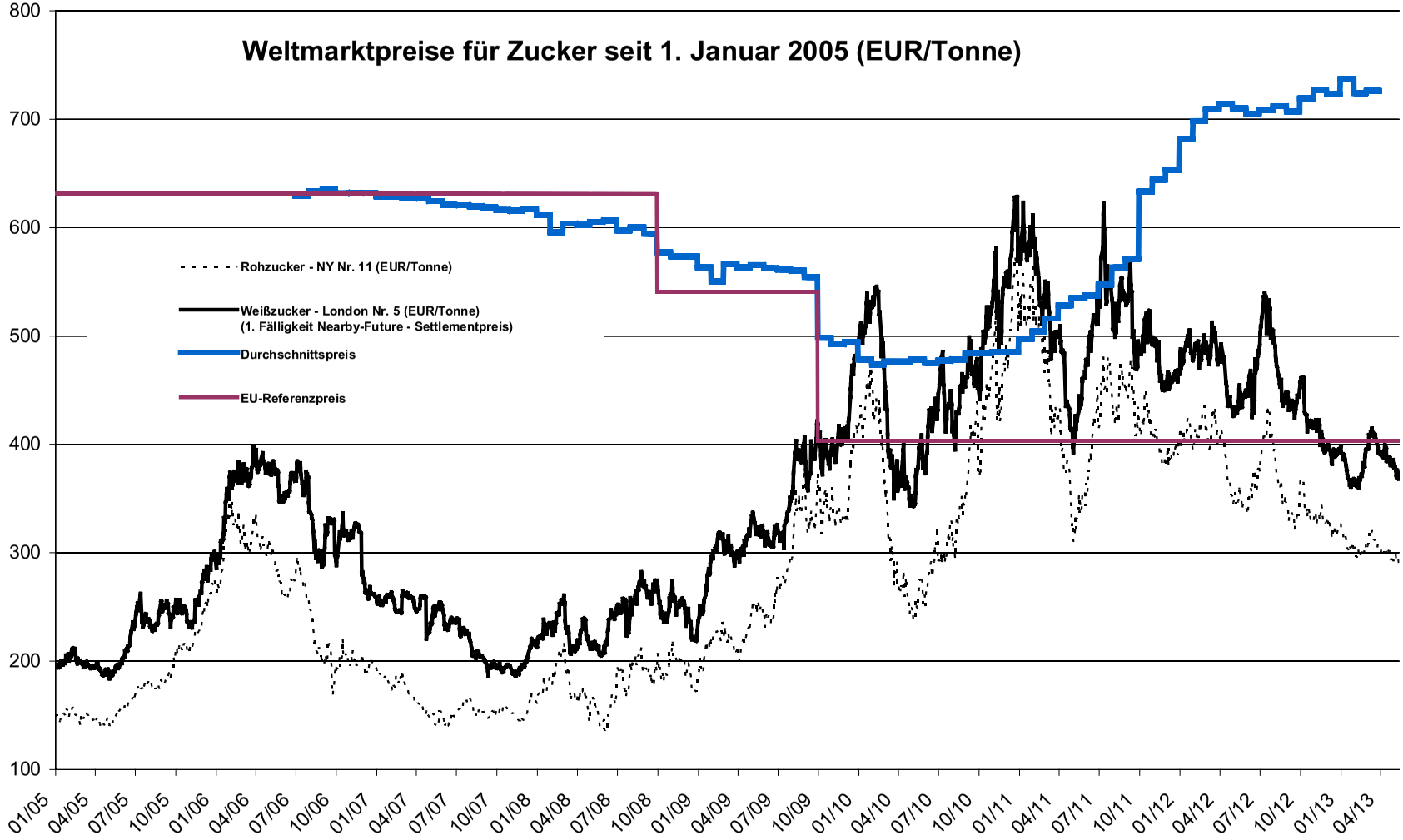
				VERBRAUCH				
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
LDC, nicht AKP	1.095.000	1.225.000	1.360.000	1.460.000	1.575.000	1.677.500	1.765.000	1.860.000
AKP INSGES.	4.053.966	4.420.869	4.536.894	4.597.828	4.830.907	5.187.183	5.358.832	5.404.366
LDC+AKP insg.	5.148.966	5.645.869	5.896.894	6.057.828	6.405.907	6.864.683	7.123.832	7.264.366
Quelle: ISO, Rohzuckerwert.								

ANHANG VI

				ERZEUGUNG				
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
LDC, nicht AKP	265.000	250.000	280.000	310.000	260.000	225.000	275.000	305.000
AKP INSGES.	6.119.767	5.928.438	5.926.168	5.748.037	5.650.445	5.859.932	5.677.900	6.154.852
LDC+AKP insg.	6.384.767	6.178.438	6.206.168	6.058.037	5.910.445	6.084.932	5.952.900	6.459.852
Quelle: Internationale Zuckerorganisation, ISO (Rohzuckerwert).								

ANHANG VII

				AUSFUHREN				
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
LDC, nicht AKP	214.960	280.000	220.000	140.000	252.751	463.141	431.476	378.006
AKP INSGES.	2.923.344	2.773.966	2.840.530	2.612.995	2.629.260	2.391.984	2.443.570	2.847.671
LDC+AKP insg.	3.138.304	3.053.966	3.060.530	2.752.995	2.882.011	2.855.125	2.875.046	3.225.677
Quelle: Internationale Zuckerorganisation, ISO (Rohzuckerwert).								

ANHANG VIII

Zuckerpreise auf dem EU- und dem Weltmarkt